

Einleitung.

In diesen bedeutungsvollen Tagen, wo der Sinn für vaterländische Kunst nicht bloß erwacht ist, sondern die Massen schon weit und breit durchdrungen hat, und jedes alte übererbte Bauwerk eine doppelte Bedeutung gewinnt, in dieser Zeit, wo die Mitwelt die Schuld der vergangenen Jahrhunderte abträgt, und sich anheischig gemacht, den Dom zu Köln, das vollendete Werk deutscher Kunst, auszubauen, wo der Dom das Palladium, das Sinnbild Deutschlands geworden, und wo alle Wißbegierige, alle Kunstjünger und Kunstfreunde sich zu dem Baue herandrängen, ist es Pflicht der Einheimischen sich den Fremden zu Führern anzubieten, sie um und durch den Riesenbau zu begleiten und ihnen dessen Zeichen und alten Male zu erklären, sie auf dessen Hauptschönheiten aufmerksam zu machen.

Sind auch bis jetzt der Führer schon so viele aufgetreten, und haben sich manche derselben auch große Verdienste um den Bau, wie um deren Besucher erworben, so ist doch neuerdings wieder so Manches, auf den Bau Bezügliches, ermittelt worden, sind durch die allseitigen Wiederherstellungen um und in dem Baue, die Einzelheiten genauer ins Auge gefaßt und gewürdigt, so daß der neu hinzugekommene Bauführer seinen Geleiteten Neues aufzudecken, und das Alte ebenfalls von einer neuen Seite zu verkündigen glaubt. Obendrein gelobt er noch Manches, das einige alte Führer breit getreten und weitläufig erörtert haben, daß aber nicht in das große Werk gehört, auch keine wirkliche geschichtliche Bedeutsamkeit hat, entweder kurz abzuthun, oder gar zu verschweigen. Somit beginnt er seine Laufbahn, zuerst auf die Geschichte des Baues eingehend.